

Englands Sorgen in Aegypten.

Großbritannien hat zur Zeit nicht geringe außenpolitische Schwierigkeiten zu meistern. Abgesehen von den griechischen Wirren, in die es sich in unangenehmer Weise verwickelt sieht, hat es den bedeutlichen diplomatischen Zusammenprall mit Ausland erlebt und jetzt hat es auch mit der ersten Krise in Ägypten zu kämpfen. Besonders alarmierend lauten die Nachrichten aus Paris, in denen teilweise davon die Rede ist, daß die englische Note an Ägypten einem förmlichen Ultimatum gleiche und die sofortige Einstellung der antibriftischen Politik fordere. Man behauptet, daß die englische Regierung die alleinigen Kommandoberechtigungen für den Sirdar des britischen Oberkommandierenden der englischen Armee in Anspruch nehmen und die Zufriedenheit des ägyptischen Kriegsministers für alle Militär-, technifchen und ähnlichen Fragen bestreite. Es werde verlangt, daß in allen Fällen, wo es sich um die Einsetzung von militärischen Abteilungen handle, nur die Entscheidung des britischen Sirdar abgehend sein soll. Weiter heißt es, England habe im Falle der Nichterfüllung der in der Note enthaltenen Forderungen die Absicht, die im Jahre 1922 dem Königreich Ägypten zugesprochenen Souveränitätsrechte für null und nichtig zu erklären.

Auf eine erheblich gemäßigtere Tonart sind im allgemeinen die Meldungen aus London abgemittelt. Aber auch in diesen kommt der Ernst der Krise unverhüllt zum Ausdruck. So wird z. B. erklärt, die Entsendung der stärksten Seeschiffe der englischen Mittelmeerflotte nach Ägypten deute darauf hin, daß die britische Regierung fest entschlossen sei, keine der vier bei der Unabhängigkeitserklärung Ägyptens reservierten englischen Rechte auszugeben: 1. Kontrolle des Sudan, 2. Schutz des Suezkanals, 3. Schutz Ägyptens gegen jeden Angriff, 4. Schutz der englischen und ausländischen Interessen in Ägypten. Vor allem müsse der Schutz des Suezkanals, des Hauptlebensaderns des englischen Weltreichs, nie aus der Hand gegeben werden.

Ein Schreiben von Rosengolz an Chamberlain.

London, 31. Mai. Der russische Geschäftsträger Hofsgols richtete an den Minister des Auswärtigen, um dessen Einverleibung in ein Schreiben, in dem er für die seitens der russischen Mitglieder der Arcosverwaltung und der anderen russischen Wirtschaftsorganisation und ebenso für gewisse Abteilungen und Angehörige der Erlaubnis verlangt, zur Durchführung der Liquidation der betreffenden Organisationen sich aufzuheben, hinzu in Großbritannien auszuheben. Hofsgols erklärt in seinem Schreiben weiter, wenn die Erlaubnis nicht bewilligt wird, werde von russischer Seite die Forderung zur sofortigen Liquidation ergehen um die Verantwortung für alle daraus verursachten Schädigungen auf die englische Regierung zu übertragen. "Earning Standard" berichtet, es sei jetzt wahr scheinlich, daß die Arcosgesellschaften ihr Handelsabteil getrennt fortsetzen werden. Ein Beamter der Arcosgesellschaften teilte Pressevertretern mit, daß die Mitglieder der diplomatischen Sowjetmission morgen abfahren werden. Die weiter verlaute Entscheidung morgen mit dem Sowjetdampfer "Aufklarung" abfahren.

London, 31. Mai. Die Reuter bezüglich des von
Moskowitz an Sir Gustav Chamberlain gerichteten Memo-
randums erzählt, ist es wahrscheinlich, daß der ehe-
malige Sowjetgeschäftsträger im Verlauf weniger Stun-
den eine Liste derjenigen Russen empfan-
gen wird, denen die englische Regierung es
gestatten werde, in England zu bleiben.

Die Kommintern gegen Trotsky und Sinowjew.

:- Dossau, 31. Juni. Die ordentliche Vollversammlung der kommunistischen Internationale ist nunmehr beendet. Sie nahm eine Reihe von Entschlüssen an, die sich auf Fragen der nahen Kriegsgefahr, der chinesischen Revolution und der Tätigkeit der Opposition erstrecken. In einer Entschlüsselung zum Auftreten Trotsky, des Kandidaten für das Exekutivkomitee der Vollziehung, und des Serben Bujewitsch, des Mitglieds des Exekutivkomitees, wird festgestellt, daß ihre grundsätzliche Einstellung und ihr Verhalten mit ihrer Stellung im Exekutivkomitee unvereinbar seien. Jegliche Fortsetzung ihres fraktionellen Kampfes wird ihnen strengstens untersagt. Das Präsidium des Exekutivkomitees wurde bevollmächtigt, sie im Falle der Fortsetzung des Kampfes auszuschließen. Weiter wird die kommunistische Partei aufgefordert, entscheidende Maßnahmen zum Schutz der Partei vor dem fraktionellen Kampf Trotsky und Sinowjew zu ergreifen. Die Vollversammlung erklärt einen Aufruf, in welchem die werktätige unterdrückte Bevölkerung der ganzen Welt zur Verteidigung der chinesischen Revolution und Unterstützung der Sowjetunion aufgefordert werde und darauf hingewiesen wird, daß der Bruch zwischen England und der Sowjetunion ein Zeichen großer Kriegsgefahr sei.

Births Antwort an Marx.

Fortsetzung des Kampfes gegen die Reichsregierung.

Von unserer Berliner Redaktion.
(Berlin, 31. Mai (Druck)

Von der Leitung der Zentrumsparthei wird folgende Mitteilung verbreitet: „Die Presse berichtet, daß in dieser Woche eine Sitzung des Reichsparteivorstandes einberufen worden sei, in der über Herrn Reichskanzler a. D. Dr. Birich ein „ParteigERICHT“ abgehalten werden soll. Es ist Tatsache, daß diese Sitzung des Reichsparteivorstandes stattfinden wird. Die Einberufung dieser Sitzung ist nicht durch die Erörterungen über die Königsberger Rede des Herrn Dr. Birich, sondern durch laufende Angelegenheiten der Partei veranlaßt worden. Die Angelegenheit Birich steht nicht auf der Tagesordnung.“ Diese offizielle Parteimeinung entspricht dem Inhalt der von uns gestern veröffentlichten Nachricht. Im übrigen dürfte es gut sein, auch die Angelegenheit Dr. Birichs möglichst bald zu bereinigen, denn die Kommentare der Organe aller Parteien mit Ausnahme der Zentrumspresse sangen nachgerade an, die grotesksten Formen anzunehmen. Aber auch die ganze Art der Polemik Dr. Birichs erweist, wie auch sein Text in der Mittwochsmorgenausgabe der „Voss. Zit.“ veröffentlichte Artikel aus der nächsten Nummer der Deutschen Republik beweist, gabelt sich eine klare Stellungnahme der berufenen Parteiführungen. Dieser Artikel, der die Antwort auf den Brief des Parteichefs Reichskanzler Dr. Marx darstellt, gleicht nämlich einer regelrechten neuen Kampfansage, wie aus folgenden Zeilen hervorgeht:

„Ich stehe der heutigen Reichsregierung ablehnend gegenüber. Ich stehe zu ihr in Opposition. Dem kann ich mehrmals deutlich Ausdruck geben. Mein Nein ist unüberwindbar. Wenn man also in einer Regierung in Opposition steht und das deutlich durch das Stimmzettel erklärt, so ist es ganz selbstverständlich, daß man diese Regierung ablehnen und sich dafür einsetzen wird und werden muß. Ich werde mich nicht scheuen, das zu bringen. Wenn also die Zentrumspartei glaubt, daß meine Oppositionseinstellung mit der Jungsozialisten zur Zentrumspartei nicht vereinbar ist, so bitte ich um eine einfache klare Mitteilung darüber. Die nächsten Tage führen mich zu weiteren Versammlungen im Reich. Ich werde sehr schon alles tun, um für die kommende Reichstagswahlbewegung die Republikaner zu wecken und zum Ausdruck zu mahnen und auch der Gruppe im Zentrum meine ständige Hand zu sein, die eine stärkere Vertretung ihrer Meinungen in der Fraktion erhebt.“

Hiernach scheint leider kein Zweifel mehr daran zu bestehen, daß Dr. Wirth absolut seine eigenen Wege gehen will. Wenn daher auch die Sitzung des Reichsvorstandes der Zentrumspartei am Freitag dieses Monats zwecks Aussprache über den Fall Wirth einberufen worden ist, so ist es doch selbstverständlich, daß man darüber, zumal die Antwort Wirths bereits vorliegt, in diesem Kreise sprechen wird.

Der Brief an Wirth.

(1) Berlin, 31. Mai. Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht den Brief des Reichstanzlers Marx an den Abgeordneten Dr. Wirth, der im nächsten Heft der Zeitschrift „Deutsche Republik“ erscheint und folgenden Wortlaut hat:

„Sehr verehrter Herr Kollege! Zu meinem Bedauern bin ich genöthigt, eine höchst unangenehme Angelegenheit zur Sprache zu bringen. Es handelt sich um die Rede, die Sie am 15. Mai d. J. auf der Reichstannerversammlung in Königsberg gehalten haben. Nach den fast übereinstimmenden Verurtheilungen der verschiedenen Zeitungen haben Sie u. a. mit Bezug auf die bevorstehende Abstimmung über das Republikirungsgesetz äußert, wenn die Monarchisten für das Republikirungsgesetz stimmten, so würde das vom Standpunkt des Monarchisten aus eine Schande sein. Die Handlungswiese sei aber verständlich, wenn man die Erinnerungsumpelei zum politischen Prinzip erbe. In einer anderen Stelle sollen Sie nach den Verurtheilungen gesagt haben: „Sorgen Sie dafür, daß die republikanische Regierung in Preußen bleibt und daß die nichtrepublikanische Regierung im Reich möglichst vermindert. Das muß bei der nächsten Reichstagswahl entschieden werden.“

Wegen dieser Äußerungen ist sowohl im Vorstand der Zentrumspartei wie im interfraktionellen Ausschuss, insbesondere von den Mitglie dern der Deutschnationalen Partei Beschwerde bei mir erhoben worden. Ich muß anerkennen, daß, wenn Sie diese Äußerungen wirklich getan haben sollten, das vom Standpunkt der Zentrumspartei aus aus tiefster Seele zu beklagen wäre.

Es geht nicht an, daß ein hervorragendes Mitglied der Partei Angehörigen einer anderen mit der Zentrumspartei in Koalition stehenden Partei den Vorwurf einer Bestimmungslumperei macht. Ganz unbegreiflich ist, wenn Sie in der Tat die Aufforderung an die Versammlung gerichtet hätten, die nichtrepublikanische Regierung im Reich möglichst bald zu beseitigen. Diese Bemerkung entfällt einen unerbötigen Angriff gegen die Regierung, die bis jetzt noch nicht im geringsten etwas getan hat, was den Vorwurf rechtfertigen könnte, sie verhalte sich feindlich gegenüber der bestehenden Staatsform der Republik. Die Bemerkung ist aber auch vom Standpunkt des Zentrums aus unerträglich, weil das Zentrum, nachdem die Sozialdemokratische Partei die Bildung einer

Regierung mit ihr unmöglich gemacht hatte, die jetzt im Amte befindliche Reichsregierung aus wohlverwogenen staatsverhaltenden Gründen mit-

Ich muß Ihnen in meiner Stellung als Vorsitzender der Deutschen Zentrumspartei die Bitte vortragen, mir umgeben eine Mitteilung darüber zugehen zu lassen, ob Sie die oben erwähnten Äußerungen tatsächlich gemacht haben. Im Falle der Bejahung müßte ich, um eine präzise Äußerung darüber bitten, was Sie zu tun denken, und die in einem solchen Falle geboten ist. Die Zentrumsbänder von selbst nicht in Aussicht gestellt, dann würde ich mich zu meinem Gedanken im Interesse des Ansehens und der Würde der Zentrumspartei genötigt sehen, die mir erforderlich erscheinenden Maßnahmen zu treffen.

geg. März,
Vorsitzender der Deutschen Zentrumspartei.

Dr. Wirths Auftreten in München.

Ueber die geschlossene Versammlung der Bezirks- und Kameradschaftsführer des Reichsbanners in München, auf der Försing und Dr. Wirth als Redner auftraten, liegt jetzt ein Bericht der „Münchener Post“, des sozialdemokratischen Blattes der Hauptstadt Bayerns, vor. Diesem Bericht entnehmen wir folgendes:

Bezugnehmend auf das Verbot der Reichsbanner-Versammlung sagte Försing: „Was uns heute verboten wurde, ist nur verhängen. Es wird noch in diesem Jahre nachgeholt werden; und zwar in einem Umasse, das den Herren Hören und Sehen vergehen wird. In dem Kampfe gegen unseren Bund ist man ohne Struipel. Es ging zunächst eine Hege gegen mich los, einen Brief von Dr. Wirth, der sogar schon gehalten hat. Aber wir werden mit der Sache schon fertig werden. Ich will heute nicht näher darauf eingehen. Ich werde werden, wenn die Zeit gekommen ist.“

Es muß beachtet werden, daß hier ein sozialdemokratischer Politiker Dr. Wirth gegen den Vorstehenden der Deutschen Zentrumspartei auftritt. Dr. Wirth, Mitglied der Zentrumspartei und ihrer Reichstagsfraktion hat gegen diese Bewegung seinen Einspruch erhoben. Er nahm nach Hörfung das Wort, äußerte sich energisch gegen das Verbot der Reichsbannertragung und sagte dann:

„Es will mir sehr scheinen, daß seit dem Tage, da die deutsche Republikanik auspolitisch nicht mehr faßen, die Reaktionen auch nicht mehr ernten können. Der Herr Minister des Reichens Dr. Stresemann proklamirt als Mann der heutigen Reichsregierung die Parole: Durch Arbeit zu Freiheit. Ja, wissen die Herren, wer diese Parole ausgegeben hat? Es war nicht Stresemann, sondern der erste weltfuchende republikanische Arbeiter, der nach dem Ustimmum von London durch meinen Mund diese Parole hinausgegeben hat. Das ist nicht Dr. Stresemann diese Parole ans. Spät kommt ihr, daß ihr kommt! Das Demo München wird uns dazu helfen, unser Bewegung Tausende und aber Tausende neue Anhänger und Kampfgenossen zuzuführen. Wie soll denn in unserm Vaterland eine friedliche

bestimmte, wie soll eine politische Lieberzeugung in unserer Volk zustande kommen, wenn diejenigen, die da und dort in großen Versammlungen auftreten als Minister und Ransler, sich wie ein Pöbel vom Maße hin und her treiben lassen? Ich gebe den Weg der demokratischen republikanischen Entwidlung weiter, und, unter um meine Parteigehöriger, ich künfte nicht um mein Mandat, obwohl ich glaube, mich könnte sich auch ein Mandat persönlich erlangen. Hätte ich die Reaktion in den letzten Monaten nur den kleinen Finger gereicht, ich hätte ein Ministerium in dem jetzigen Kabinett haben können. Die preussischen Republikaner können der Reaktion in einem Jahre mehr nützen, als sie in zehn Jahren wieder gutmachen können, wenn sie nämlich die preussische Position beugen würden. Man hört es nicht gern in Berlin, wenn ich sage, es wäre besser, wenn die preussischen Aristokraten aus der Reichsregierung möglichst bald vertrieben werden. Nach meinem republikanischen Herzen nehme ich den Tag herbei, wo diese Regierung nicht mehr existiert. Und auf diesem Tag soll mir nun sozusagen ein Parteitag gegeben werden. Nehmen Sie es nicht tragisch, ich nehme es auch nicht tragisch. Das, was ich in Königsberg gesagt habe, werde ich noch in sehr vielen Versammlungen und noch viel deutlicher sagen."

Nach diesen Aeußerungen und nach dem doch zweifellos wohl überlegten Vorkaut seines offenen, der „Vossischen Zeitung“ zum Vordruck übergebenen Antwortbriefes an Dr. Martz kann über die Absichten Dr. Wirths kein Zweifel mehr bestehen.

Das nächste Wort in dieser Angelegenheit wird nun der Parteivorstand sprechen. Er sieht sich der Aufgabe gegenüber, daß Dr. Wirth die von Reichsverband der Zentrumspartei vor ein paar Monaten ausdrücklich gefällige Politik des Zentrums im Reich selbstständig und geradezu erbittert bekämpft, uneingehend des Umstandes, daß er doch die Koalition des Zentrums mit der Rechten durch seine Mitarbeit an dem bekannten Manifest aufs sorgfältigste mit hat vorbereiten lassen. Er kann der Zentrumsfraction nicht vorwerfen, daß in den gut vier Monaten des gegenwärtigen Kabinetts gegen die Forderungen des Manifests verfahren worden ist. Jedenfalls hat er einen derartigen Vorwurf bis jetzt noch nicht erhoben. Er hat vielmehr erleben müssen, daß die von ihm beabsichtigte Koalition das Arbeitsgeheimniß aufzuheben gezwungen hat, dessen Vorschläge auch von den sozialdemokratischen Arbeitern nicht mehr begehren.

tischen Arbeitern nicht bestritten werden, daß ferner die Koalition das Gesetz zum Schutz der Republik auf zwei Jahre verlängert hat. Dies muß man im Auge fassen, wenn man die neueste Entwicklung des Falles Birch objektiv beurteilen will.

Wir beschränken uns heute auf diese Bemerkungen, um zunächst eine vielleicht mögliche Erklärung des am Freitag zusammentretenden Reichsparteivorstandes des Zentrums abzuwarten.

Sozialdemokratie, Zentrum und christliche Arbeiterchaft.

Dr. Adam Stegerwald, M. D. M.

Auf dem Rierler Sozialdemokratischen Parteitag haben die Zentrumspartei und deren Arbeiterwähler im besonderen eine große Rolle gespielt. Dabei kann man nicht sagen, daß das Zentrumproblem und die christliche Arbeiterbewegung sehr tiefgehend behandelt worden wäre. Der Abg. Müller-Franken hatte ganz recht, als er gegen mehrere Redner ausführte, daß die gegenwärtige Koalition im Reiche mit historischem und philosophischem Formentram nichts zu tun habe; unrecht hatte Müller, als er meinte, die Zentrumspartei sei bei der letzten Regierungsbildung dem Druck des Reichspräsidenten und der Deutschen Volkspartei erlegen. Wahr ist vielmehr, daß die Sozialdemokratie durch ihr vorjähriges Dezemberverhalten der Deutschen Volkspartei ihre Gegnerschaft zur Großen Koalition außerordentlich erleichtert hat, und daß im Januar 1927 bei einem anderen Verhalten der Zentrumspartei sehr ernsthaft mit einer Reichstagsauflösung gerechnet werden mußte. Daß die Zentrumspartei die jetzige Koalition nicht gewollt hat, ist bekannt; sie ließ es in der Hauptsache deswegen nicht zu einer Reichstagsauflösung kommen, weil damals die Demokratische Partei überwiegend zu Gunsten der Wirtschaftspartei dezimiert worden wäre, wodurch wir uns in Wirrlichkeit nicht nur von der Weimarer, sondern auch von der Großen Koalition immer weiter entfernten, also das Entgegengesetzte dessen, was auch die Sozialdemokratie gewollt, erstrebt hätten. Die Zentrumspartei wäre dann in den entscheidenden Aufbauphasen ein Anhängel von rechts geworden.

Sozialdemokratie und Demokraten fühlen sich bei den nächsten Wahlen sehr wohl bei dem gegenwärtigen Zustand, bei dem die Zentrumspartei im Reich die Garantie bietet, daß große außen- und innenpolitische Rückschläge nicht eintreten, während sie sich unterdessen in Preußen begählig einrichten können. Aufgabe der preussischen Zentrumsfraktion wird es sein, diese Begähligkeit nicht auf Kosten der Gesamt-Zentrumspartei zum sozialistisch-demokratischen Parabies auszuwaschen zu lassen. Vor einigen Jahren hat die Bayerische Volkspartei erklärt, daß sie sich in Bayern nicht in eine Einheitskoalition einliege. Das hat dahin geführt, daß die Reichsparteien fast unaussteßlich anspruchsvoll wurden. In Preußen gibt es Zentrumsleute, die aussprechen, daß sie sich umgekehrt auf keine Reichskoalition einlassen; das darf nicht dahin führen, daß die preussische Zentrumspartei zum Gefangenen der sozialistisch-demokratischen Koalitionsmehrheit wird. Die sozialistisch-demokratische Mehrheit des Preußentabinetts sucht in neuerer Zeit die Reichspolitik auf dem Wege über den Reichsrat mit laßlichen Verbarmungen planmäßig zu durchkreuzen. Sachliche Vorwände lassen sich bei Kompromißgeßellen, die alle verwendbare Stellen aufweisen, immer leicht finden. Hier ist Unflämkeit angebracht. Die Zentrumspartei ist nicht dafür da, um im Reich sozialistische Vorheiten einzurenken und sich zum Danke dafür von Preußen der sozialistisch-demokratische Knäppel zwischen die Beine werfen zu lassen. Welchen Eindruck dieses Gegenmüßelnderregieren im Zustand macht, das für das deutsche Juviel- und Nebeneinanderregieren ohnehin kein Verständnis aufbringt, und daß mit diesem Schlußpiel die Revision des Dawesplanes nicht erleichtert wird, liegt auf der Hand.

In Kiel wurde sodann von mehreren Rednern die Sozialdemokratische Partei den christlichen Arbeitern vorgestellt als die Partei für den politischen, sozialen und wirtschaftlichen Emanzipationsprozeß der Arbeiterschaft; die geistigen und kulturellen Auseinandersetzungen solle man, so meinte der betreffende Redner, entsprechend zurückstellen. Damit ist das Gefegtsfeld gefärbt. Die politische und gesellschaftliche Sozialdemokratie hat sich in Deutschland vor der Gründung der christlichen Arbeiterbewegung geistig und kulturell anders gegeben als heute. Damals war der Hauptlebensinhalt in den sozialistischen Gewerkschaftsblättern: Hädels Belträufel, Darwin, Debels Frau usw. Die Festtagsartikel in den sozialistischen Gewerkschaftsblättern atmeten denselben Geist. Das war der Hintergrund für die Bildung der christlichen Gewerkschaften. Von derselben Stunde an, wo wir in Duisburg über das Schlimmste hinweg sind und wo keine

Aug

Die Nachmittags-Sitzung, die letzte Plenarsitzung der Berliner Tagung des Weltverbandes, war juristischen und politischen Fragen gewidmet. Für die juristische Kommission begründete Professor Bobet-Edouard eine Erklärung, in der es heißt: „In der Welt gibt es nur einen Gesetzgeber: Völkern und bleiben, der in hohem Grade von der öffentlichen Meinung der ganzen Welt gestützt wird, und unsere Gesellschaften haben die Aufgabe, an der Weiterentwicklung dieses Bewusstseins von der internationalen Solidarität zu arbeiten. Hr. der Aussprache gab u. a. auch Linn als Vertreter des freien Handels eine Zustimmung zu dieser Erklärung. Auch Graf von Hatzfeld trat für die Universalität des Völkerbundes ein und brachte den Wunsch aus, es möge die Zeit den Weltfrieden und auch Spanien und Argentinien wieder im Völkerbund begreifen können. Der argentinische Vertreter Dr. Saborido erklärte, der argentinische Bevölkerung fühle sich noch wie vor dem Völkerbund zugehörig. Der Erklärung der Kommission wurde hierauf einstimmig zugestimmt.

3. Von der Reichs-
kammer des Großherzogthums
ab 12 Uhr geschlossen.
pt. Wilderer. D
schon in dem Berdack
in dem Ruffamer
säße: es gelang trotz
In kletterer Zeit hat
Sache angenommen u
gelungen, den R. auf
gelängtesten Kaiser
der letzten Nacht auf
Nacht vom 27. zum 2
ihnen neben dem W
und ein erledigter H
mäßiges Wildern und
geschiehen Schenks
eine empfindliche Stra
pr. Treibjagdunfall
eignete sich beim Um
den der Glas-Bollen,
gerisprang und der An
der im Gesicht und
davontrug, daß seine
notwendig wurde.

[illegible]

X. Nov. 30. Mai. Gasparri celebrirte heute vor-
mittag anläßlich seines Priesterjubiläums die Messe.
Dieser wohnten das heilige Kollegium der Kardinal-
diplomatische Korps, Würdenträger des päpstlichen
Palastes und Abordnungen der päpstlichen Seignarie
bei. Nach der Messe empfing der Kardinalstaatssekre-
tär die Kardinäle und Diplomaten in einem Saale des
Vatikans. Der brasilianische Botschafter M. A. H. A. de
Azevedo verlas als Vorden des diplomatischen
Korps die Adresse, in der der allgemeinen Hochachtung
und Verehrung, die der Jubilar genießt, Ausdruck ge-
geben wurde. Das diplomatische Korps überreichte
dem Kardinalstaatssekretär ein Pergament und einen
kostbaren Kelch. Dieser sprach in seiner Erwide-
rung zunächst seinen Dank aus und erinnerte daran,
daß jede Partei im Weltkriege den Vatikan auf ihrer
Seite zu sehen wünsche. Der päpstliche Stuhl
setze sich aber bemüht, außerhalb des Kon-
fliktes zu bleiben und über ihm zu stehen, indem
er auf die Beendigung des Krieges hinwirke und die
Seiden zu mildern bestrebt war. Diese Haltung habe
Ragen von allen Seiten zur Folge gehabt. Nach dem
Kriege hätten aber diejenigen Macht, die seine Be-
wegungen zum Vatikan umherliefen, hätten, solche ange-
mischt, jedoch das beim Vatikan begnadigte
diplomatische Korps doppelt so stark ge-
worden sei. Dem Kardinalstaatssekretär sind auch
von anderer Seite zahlreiche Glückwünsche und Ge-
schenke zugekommen.

Δ Berlin, 31. Mai. Reichsanstatter Dr. Morg hat von Kardinalstaatssekretär Galbarrri das folgende Telegramm erhalten: „Gew. Erzseign bin ich für den mit übermittelten Glückwunsch außerordentlich dankbar und bitte Sie, den Ausdruck meiner tiefen Erkenntlichkeit und die Versicherung meiner wärmsten Wünsche für Gew. Erzseign und Ihr edles Volk entgegenzunehmen.“

« London, 31. Mai. Im Unterhause fragte
Nesell den Staatssekretär des Aeußern, ob er davon
unterrichtet sei, daß nach dem jüngsten amtlichen Aus-
weis der chinesischen Regierung in Peking für 1925 von
Haitian Taels mehr als die Hälfte von
Deutschland geliefert worden sei, d. h. fünfmal so
viel als 1924. Ferner fragte er den Staatssekretär, ob
er davon unterrichtet sei, daß nach Teil 5 Absatz 1 des
Artikels 170 des Versailles Friedensvertrages Deutsch-
land verboten sei, Waffen auszuführen oder Waffen
für die Ausfuhr herzustellen und der Seller von Waffent
Regierung diese Verletzung von dem Vertrag
zur Kenntnis des Völkerverbundes geben habe.
Schließlich fragte er, ob Deutschland noch Waffen nach
China ausführe. Lord R. Lambson antwortete,
daß am 9. 3. erteilten Erwiderung gehe hervor,
daß im Jahre 1925 Waffen im Werte von 3 113 644
Taels von deutschen Häfen aus nach China
ausgeführt wurden. Dies beweist aber nicht,
daß die fraglichen Waffen nicht nur aus
Deutschland ausgeführt, sondern auch
dort unter Verletzung des Versailles
Vertrages hergestellt wurden. Es liegt
daher kein Anlaß vor, die Angelegenheit vor den Völkerver-
bund zu bringen. Verschiffungen von Waffen erfolgen
weiterhin vom Hamburger Hafen aus. Ihr wirk-
licher Ursprung bleibt aber ungewiß.

London, 31. Mal. Die Reiter aus Schanghai
haben die Angriffsbewegung der Nord-
truppen unter General Fengtien am 28. d. M.S.
führte zu einem vollständigen Mißerfolg.
Der Gegenangriff auf und zwangen die Nord-
armee zum Rückzug. Die Schwärzen verschie-
ben das Gros der Armee Fengtien aufzuweichen.
Andere Generale schienen sich jetzt an, sich mit dem Zi-
li zu vereinigen. Infolgedessen ist die Lage
der Nordarmee außerst gefährdet. Die Ver-
werth der Lage bei die Japaner und Engländer zu
dem Beschluß veranlaßt, Truppen nach Nordchina zu
versenden.

Englische Truppen nach Tientsin.
X London, 31. Mai. Wie aus Schanghai berichtet worden die britischen Militärbehörden mit Rücksicht die Entsendung in Honan beschloßen, ein Bataillon bewaffneter Truppen nach Nord-China, und zwar wahrscheinlich nach Tientsin entsenden. Auch amerikanische Marine- und Infanterietruppen haben sich bereit erklärt, sich für den Transport nach Tientsin jedem Augenblicke bereitzustellen.

Kustland mit geschlossenen Thoren folgen. Eine Festung durch das Industriegebiet zeigt u. a. auch die Schlachtfelder in Chorow, die „als die wichtigste Fabrik in den künftigen Krieg Gipsgasse liefern soll“; dabei wird nicht verkannt, die deutschen Rechtsansprüche auf diesen Werth abzuleugnen. Auch Silber über die Vorkursarbeit der Signale H. G. sind mit entsprechenden Hinweisen als künftiges Kriegsinstrument versehen. Den Abschluss des Films geben die Silber von der letzten Demonstration anlässlich des Abstimmungstages, auf dem Reich in Petersburg mit Aussagen aus der Rede des Finanzministers und des polnischen Botschafters des Botschafters sowie die letzten Feierlichkeiten des künftigen Reiches, an denen der Reichsoberhaupt teilnahm.

Verzicht Bolens auf gewisse Liquidationsbefugnisse.

2: Berlin, 31. Mai. Die polnische Regierung hat dem deutschen Reichstag gegenüber eine Erklärung abgegeben, wonach die polnische Regierung eine allgemeine Verwaltungsordnung erlassen wird, durch die sie auf gewisse Liquidationsbefugnisse, die ihr auf Grund des Versailler Vertrages zufließen, verzichtet. Es handelt sich bei dieser Erklärung um alte rechtsdienliche Forderungen, die in der Verfassung und in der Verwaltungsverordnung, Eigentumsrechte, soweit sie nicht unterweges durch den Staat und die Provinzen sowie Landbesitz in Polen und in Gebieten, die sich zur Erklärung sind solche Ausnahmen von diesen Bestimmungen unter Liquidation gestellt waren, sowie Forderungen aus dem Jahre 1918, die am 10. 1. 1920 Eigentum juristischer Personen des öffentlichen Rechts gewesen sind und schließlich Forderungen aus Anleihen, die zur Unterstützung von Kriegsgeheimnissen und von Kommunalverbänden ausgenommen wurden. Diese Gebiete, die von dem polnischen Reichstag auf Liquidation ausgenommen sind, sollen demnach Gegenstand besonderer Beratungen sein.

:: Berlin, 31. Mai. Die deutsche Regierung hat der polnischen Regierung einige Gegenstände von künstlerischem und historischem Wert überlassen, die sich bisher in deutschem Besitz befanden und für die polnische Regierung von Interesse sind.

× Rattowitz, 30. Mai. Als Gegenstück zu dem Film „Land unterm Kreuz“ hat der Verband der Ausländischen einen Propagandafilm anfertigen lassen, dessen Eröffnungsführung am Montag nachmittag in Gegenwart von Vertretern der Behörden in den hiesigen Kammerschiffspielen stattfand. In dem Film wird versucht, den historischen Anspruch Polens auf Schlesien geltend zu machen, worauf Bilder aus dem

Besgaben steht nach dem Reichspostfinanzgesetz in erster Linie dem bei der Deutschen Reichspost bestehenden Verwaltungsrat zu, auf dessen Entscheidung Breußen nur einen beschränkten Einfluß hat. Die Staatsregierung wird jedoch nach Möglichkeit darauf hinzuwirken, daß zur Zeit von einer Gebührenerhöhung Abstand genommen wird.

× **Armist. 31. Mai.** Der Reichspräsident, der heute morgen an Bord des **Unsinkbares** Schien, hier eingetroffen war, begab sich um 9 Uhr nach der **Marineschule** **Worms**, wo er an einer **Landungsübung** teilnahm, bei der er an einer **Flugzeug-Schiffung** teilnahm und am **Freitag** daran einen **Kranz** niederlegte. Nach **Beendigung** einer **Reise** der **Schiffe** wurde im **Offiziersheim** ein **Frühstück** eingenommen. Um **11 Uhr** erfolgte die **Beierfabrik** **Stettin**.

X. Hensburg, 31. Mai. Aus Anlaß des Besuchs
des Reichspräsidenten von Hensburg trägt die
Stadt reichen Flaggen Schmuck. Gegen 11 Uhr
vormittags erfolgte die Ankunft vor dem Rathaus.
Auf den Zufahrtstraßen bildeten Schützen, Krieger-
und Militärvereine Spalier. Der Reichspräsident
bricht die Front der vom Infanterieregiment Nr. 6
geführten Ehrenkompanie ab und nahm deren Vor-
führer entgegen. Im Anschluß an die Ehrenkompanie
hatten die inaktiven Generale und Offiziere sowie
die Altkrieger eine Auffstellung genommen. Im Hau-
sausgang fand sodann ein Empfang durch die
örtlichen Kollegen und die Spitzen
der Behörden statt, wobei Oberbürgermeister Dr.
oblen den Reichspräsidenten an der Nordgrenze
des Deutschen Reiches herzlich willkommen hieß. Wenn
das Deutschland trotz aller Ungunst der Weltverhält-
nisse in dem Abklimmungskampf des Jah-
res 1920 Sieger geblieben sei, so habe dies seinem
Heldentum und vorhandenem starken Lebensgeist
entsprohen. Der Ausgang des Kampfes habe damals ab-
hängen von der festlichen Kraft, von der Willensstärke
abgehungen. Daraus vermochten wir in dem Abklim-
mungskampf selbst unser Schicksal zu meistern. Auf
unsern heissen politischen Kampf sei eine nicht minder
heißer, noch immer unablässiger Kampf kulturel-
ler Art gefolgt, wobei die bänischen Weltkräf-
te von der in nationaler Beziehung vorbildlichen
Hilfsbereitschaft weißer Rasse zugetragen worden.
Als Königreich Dänemark gestiftet und getragen worden.
dem Gleichgewicht entgegenzustellen, reiche die heisse
Kraft der Grenzmarksbeförderung nicht aus und sie be-
trifft deshalb das Reichsloß an deutschen Volk und
kraftreichen Hilfe von Reich und Staat, die heissen-
den auch weiterhin den Schutz gegen kulturelle Ver-
luste und den Wiederaufbau des Wirtschaftslebens
möglichsten würden.

Der Reichspräsident erlaubte, indem er
a. sagte: „Preußen wie das Reich haben es sich
b. verdient, daß die entlegene geographische Lage und
c. die neue, einschneidende, dem baltischen Belt unent-
d. fehlbar und Rechnung tragende Grenzziehung die wirtschaft-
e. lichen Möglichkeiten im Norden Schleswigs erschweren
f. und sie haben sich daher die kulturelle wie die
g. wirtschaftliche Förderung dieses Gebie-
h. ts besonders aneignen zu lassen. Sollen Sie aber
i. auch, daß die tatkräftige Hilfe von Reich und Staat
k. Ihnen auch in der Zukunft nicht fehlen wird, sofern
l. Ihre eigenen Kräfte nicht ausreichen. Wir wollen in
m. nächstem Zusammenhalt der Zukunft ver-
n. trauen und hoffen, daß die Zeit der arbeits-
o. losen für dieses Grenzgebiet vorüber ist, und daß Nord-
p. schleswig und in ihm die Stadt Flensburg wieder in
q. den Bahn ruhiger und frohwilliger Weiterentwicklung
r. treten wird.“

Hierauf wurde eine Rundfahrt durch die Stadt
s. in die Höhe von Durburg unternommen, wobei der
t. Reichspräsident einen Vorbeimarsch der auf dem klei-
u. nen Erzerplatz aufgestellten Reitervereine des
v. baltischen Flensburger entgegensah. Nach einem
w. Abschied von der neuen Harmonie machte der Reichs-
x. präsident eine Fahrt durch die Umgebung bis nach der
y. Weidau, worauf die Weiterreise nach Schles-
z. wig angetreten wurde. Die Weidauer luden dem
aa. Reichspräsidenten überall begeistert au.

× Berlin, 31. Mai. Wie der Amtsliche preussische Pressedienst auf Grund der Antwort des preussischen Handelsministers auf eine Anfrage einiger Landtagsabgeordneter mittelst, ist die Staatsregierung der Ansicht, daß der gegenwärtige Zeitpunkt für eine Erhöhung der Postgebühren sehr ungünstig ist. Die Entscheidung über die Erhöhung der

× Berlin, 31. Mai. Wie der Amtsliche preussische Pressedienst auf Grund der Antwort des preussischen Handelsministers auf eine Anfrage einiger Landtagsabgeordneter mittelst, ist die Staatsregierung der Ansicht, daß der gegenwärtige Zeitpunkt für eine Erhöhung der Postgebühren sehr ungünstig ist. Die Entscheidung über die Erhöhung der

Tagung des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahngesellschaft.

berlin, 31. Mai. Vom 28.-31. Mai hielt der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft eine regelmäßige Tagung ab. Im Mittelpunkt der Erörterungen stand die Bilanz und der Geschäftsbericht für das Jahr 1926, der noch in dieser Woche der Öffentlichkeit übergeben werden soll. Die Bilanz schließt nach Befreiung sämtlicher Laten einschließlich der Veranlagungsabgaben mit einem Reingewinn aus 1926 von rund 55 Millionen Mark ab, aus dem die Dividenden von 10 Proz. für Vorgesetzten in Höhe von 40,4 Millionen Mark zu zahlen sind. Das Gesamtergebnis des Geschäftsjahres 1926 kann als zufriedenstellend bezeichnet werden, nach dem bisherigen Verlauf des Jahres 1927 kann eine normale Entwicklung der Verkehrseinnahmen erwartet werden. Der Verwaltungsrat hat sich im Anschluß an eine Informationsreise einzelner seiner Mitglieder im Ruhrgebiet eingehend mit der Frage der besseren Verfügbarmachung der Verkehrsbedürfnisse, insbesondere des Personenverkehrs in diesem Bereich beschäftigt. Die Hauptverwaltung wird beauftragt werden, bestimmte Vorschläge vorzulegen. Die nächste Sitzung wird Anfang Juli in Dresden stattfinden.

Berlin, 31. Mai. Die heutige Hoffmanns daß

Verbandes der Völkerbundgesellschaften nahm eine Entschlieung an, in der der Völkerbundsrat gebeten wird, seine Zusammenkünfte wie bisher abzuhalten, da die geplante Verringerung der Zahl der Zusammenkünfte sich gegen die Interessen des Friedens auswirke. Durch Annahme einer vom sozialwirtschaftlichen Ausschuss vorgelegten Entschlieung befähigte die Versammlung auf neue, auch die angeschlossenen Gesellschaften die Pflicht haben, an der Verwirklichung des Arbeitsprogramms der internationalen Arbeitskommission zu arbeiten. Eine weitere Entschlieung enthält den Ausdruck der Genugtuung über die Ratifikation des Arbeitsabkommens durch Belgien und über die vom französischen Parlament vorläufig der Ratifikation durch Großbritannien und durch das ausgeprochene Billigung dieses Abkommens. Die Versammlung stimmte einer Entschlieung in der die Notwendigkeit betont wird, in einem internationalen Abkommen die Bedingungen festzulegen, die in allen zivilisierten Ländern bei der Behandlung von einseitig oder eingekerkelter Personen befolgt werden müssen. Ferner nahm die Versammlung eine Entschlieung an, wonach die einzelnen Völkerbundgesellschaften beauftragt werden, bei ihren Regierungen auf die Annahme der Empfehlungen der zweiten Arbeitskonferenz hinzuwirken. Sodann wurde in der Resolution die Forderung aufgestellt, daß der Völkerbund einer möglichst repräsentativen Delegation an internationalen Arbeitskonferenz seine einschlägigen Resolutionen übermitteln soll.

Nunmehr erfasste die Deutsch-Schweiz den Bericht über die Ausdehnung der Weltwirtschaftskrise. Nach längerer Debatte fand die Entschliessung einstimmige Annahme, in der das Komitee aufgefordert wird, in Verbindung mit den bestehenden Organen des Völkerverbundes die Fragen zu studieren, für die eine Lösung auf der Weltwirtschaftskonferenz nicht gefunden werden kann.

Englische Truppen nach Tientsin.

X London, 31. Mai. Wie aus Schanghai berichtet wird, haben die britischen Militärbehörden mit Rücksicht auf die Entwicklung in Honan beschlossen, ein Bataillon berittener Truppen nach Nord-China, und zwar wahrscheinlich nach Tientsin zu entsenden. Auch amerikanischen Marinetruppen haben sich ebenfalls für den Abtransport nach Tientsin bereit erklärt.

**Jungfrauen-
kongregation
Liebfrauen.**
Mittwoch, den 1. Juni
abends 8 15 Uhr
Versammlung
der Eucharist. Abtei-
Luna in der St. Ag-
neshirche.

Gelegenheitskauf!
Drehtreppen
für Treppen per
Stück nur 2,00 Mk.
solange Vorrat reicht.
So an Hofe,
Hofstr. 20.

Kes auf enormen!
**Gummi-
Strümpfe.**
vorzügliche und Rob-
Kreuzte
aller Annehmlichkeiten
werden angenommen.
Korset-Spezial-Gracht
Frau Helene Kohler,
Hofstr. 1. B., Markt 6

**Elektro-
motor**
5/4 Jahre gebraucht.
91/2 PS gegen 15 PS
Motor neu oder geb.
zu verkaufen. Gebot.
Angeb. um 1.300
an die Gesch. erb.

**Eine gutbehaltene
Es-Marinette**
zu verkaufen.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle des Hl.

**Neues
Kinder-
wagen**
billig zu verkaufen.
Büchsenstraße 8.

Piano
mit gutem Klang u.
leichter Spielart, so-
fort zu vermieten.
J. Rindlsbacher,
Hofstr. 52.

PFINGST-VERKAUF



Damen-Mäntel aus guten Rpe- und Herrenstoffen	37 ⁵⁰ 29 ⁵⁰ 17 ⁵⁰
Damen-Woll-Kleider aus guten Popeline- und Rippestoffen	29 ⁵⁰ 17 ⁵⁰ 9 ⁷⁵
Damen-Wach-Kleider aus hübschen Wasch- u. Woll-Musseline	17 ⁵⁰ 9 ⁷⁵ 5 ⁵⁰
Damen-Voil-Kleider in entzückenden Dessins	24 ⁵⁰ 14 ⁷⁵ 7 ⁵⁰
Damen-Busen in Voile und Seide	14 ⁷⁵ 9 ⁷⁵ 5 ⁵⁰
Kinder-Wach-Kleider in Musseline, Zephir und Voile	9 ⁷⁵ 5 ⁷⁵ 3 ⁵⁰
Damen-Wäsche	
Damen-Hemden mit 174-er- und Achselabschluß	2 ²⁵ 1 ⁴⁵ 78
Damen-Prinzeßbrücke in hübschen Ausmachungen	3 ⁷⁵ 2 ⁴⁵ 1 ⁵⁵
Damen-Hemdchen in Cretonne und Marce	4 ²⁵ 3 ²⁵ 2 ⁵⁵
Damen-Schlüpfer in Macco und Seidenstrick	2 ⁴⁵ 1 ⁵⁰ 98
Damen-Strümpfe in Baumwolle und Macco	1 ⁴⁵ 85 48
Damen-Strümpfe Seidenstrick in schwarz und farbig	2 ⁴⁵ 1 ⁵⁵ 1 ²⁵
Damen-Strümpfe in besten Qualitäten	3 ⁷⁵ 2 ⁵⁵ 2 ²⁵
Waschmusseline in hübschen Dessins	86 78 68
Wollmusseline in mod. Dessins u. großer Auswahl	3 ⁵⁰ 2 ⁴⁵ 1 ⁵⁵
Voile in entzückenden Blumen-Mustern	3 ⁵⁰ 2 ⁵⁵ 2 ⁴⁵
Wascheide in großer farbiger Ausmusterung	2 ⁵⁰ 1 ⁵⁵ 1 ⁴⁵
Damen-Blusen-Kragen und Westen in modernen Facons und reicher Auswahl	
Damen-Servier-Schürzen mit Feston und Hohlaum	2 ⁴⁵ 1 ⁴⁵ 95
Kinder-Schürzen in weiß und farbig	1 ⁷⁵ 1 ⁵⁵ 95
Kinder-Schlüpfer in guten Qualitäten	56 48
Herren-Konfektion	
Herren-Anzüge aus guten Stoffen in la. Verarbeitung	68 ⁰⁰ 48 ⁰⁰ 29 ⁰⁰
Knaben-Anzüge in blau und farbig	17 ⁵⁰ 14 ⁵⁰ 7 ⁵⁰
Herren-Oberhemden in den modernsten Dessins	6 ⁰⁰ 4 ⁰⁰ 3 ²⁵
Herren-Binder in großer Auswahl	2 ⁷⁵ 1 ⁵⁵ 48

Hermann Pottmeyer

**K. K. V.
Westfalia**
Heute abend 1/2 9 Uhr im Vereinslokal
Rosenhof
Namenstagsfeier
des geistl. Beirats unter Mitwirkung des
Doppelquartetts.
Wir erwarten, das alle Mitglieder an
der Feier teilnehmen.
Der Vorstand.
R.-V. „All Heil“ Bocholt.
Donnerstag, den 2. Juni 1927 abends
8 1/2 Uhr im Vereinslokal „Nienhaus“
Versammlung
DER VORSTAND.

**SALAMANDER
ZU PFINGSTEN**
SALAMANDER SCHUHE WERDEN IN ALLEN
MODERNEN FARBEN SCHÖN UND GEDIEGEN
AUSGEFÜHRT.



ALLEINVERKAUF FÜR BOCHOLT:
SCHUHHAUS LEITING
OSTERSTR. 45.

Pfingstangebot!
Um meiner Kundschaft nochmals vor Pfingsten eine
günstige Einkaufsgelegenheit zu bieten, offeriere
**Damenhüte,
Frauen- und Kinderhüte**
zu ausnahmsweise billigen Preisen.
Überzeugen Sie sich bitte von der Preiswürdig-
keit meines Angebots in meinen ab heute
neu dekorierten Fenstern.
Osterstr. 25. **E. Harde.**

Café Restaurant
Kaisereck
Donnerstag, den 2. Juni 1927
Meister-Konzert
des Künstlerorchesters
Leitung: Ernst Spangenberg
Anfang 8,30 Uhr

Damenstrümpfe
größte Auswahl
beste Qualitäten
billigste Preise
bei
J. & J. Biergans

Schwarzburg i. Thür.
Pädagogium, Reformrealgymnasium
Intern. Sexta-Oberprima, Staatl. Obersekunda-
reife u. Abitur, a. d. Anst. Energ. Erzieh. z.
Fleiß, Pflichtgef., Höflichk., Acht. vor Erwach.
Straf. Unterr. Arbeitsreit. u. Aufs. Turnen,
Wand., Rassen, Wintersport, Gartenarb. Kleine
Klassen. Individ. Behandlg. Direktor P. Vassel.

Bubi-Kopf
Schneiden, Pflegen, Wasserwellen
Spezialität: Neuschnitt
Erste Kräfte. Zivile Preise
Wwe. Heine. Rolf
Nordstr. 4.
Bitte genau auf die Firma zu achten.

Gebr. Wiese, Bocholt
Fernruf 207 + Inh.: Peter Wiese + Nordwall 6
Steinbildhauerei Marmorschleiferei Plattierungsgeschäft
Vertretung und Niederlage
der Ransbacher Mosaikplattenfabrik,
sowie Lager von Wand- und Glasurplatten
der Boizenburger Wandplattenfabrik. Marmor-
und Plattierungsarbeiten aller Art in sauberer
Ausführung. Plattierungsarbeiten werden
von geschulten Plattenlegern ausgeführt.
Marmorböden / Marmorwandbekleidungen
Marmor- u. Sandstein-Kamine / Kachelofenbau
Grabdenkmäler in großer Auswahl auf Lager.

**Landsturm-Appell
zu Aalten (and)**
Bringe für die kommenden Festtage
— 2. und 6. Juni — mein
Café-Restaurant
in empfehlende Erinnerung.
Aufbewahrung von Fahrrädern, Motor-
rädern, Auto-Garage.
**J. H. Keizer, Café-Restaurant,
AALTEN, Markt.**

**Wochenend
im Pfingstmonat**
Für Ausflüge in's Freie
die beliebtesten Kofferapparate
**ELEKTROLA
und
POLYPHON**
hervorragend in Ton sehr lautstark
lieferbar in kleinen Raten von
12- und 16.50 Mk.
Beachten Sie bitte mein Schaufenster.
J. Rindlsbacher, Bocholt i. W.
Nordstr. 52 Tel. 2217

Führen
1 und 2 spännig, evtl. auch nach
auswärts, zu mäßigen Preisen.
Offerten unter Nr. C 3548 an das Bo-
cholter Volksblatt erbeten.

Stuhlziehen jeder Art
behens empfohlen.
An- und Verkauf neuer und gebrauchter Stühle
in Referenzen. Billigste genügt.
**Arens' Sommersprossen-
Kur „extrastark“**
ist von hervorragender sicherer
Wirkung auch in veralteten Fällen.
Arens' Marienapotheke, Nordstr. 11.
Jetzt ist es Zeit mit der Kur zu beginnen.

Asthmaleidende
finden Hilfe und Rat in der
Zweigstelle der Vereinigten
Institute „Asthma“
(Zentrale Köln)
Ernst Laumann,
Naturheilkundiger,
Bocholt, Ostmauer 40.
Spezial-Behandlung für Asthma- und
Lungenleiden, Bronch-Kat., Grippe,
Keuchhusten pp.

Aus Westfalia
+ Münster, 31. Mai.
haben. Der weit über-
aus wohlbekannte Kapel-
meister, Musikdirektor
Santag, nachdem er noch
früheres ist am 20. J.
Freiwilliger beim 1.
regimentlicher Auf als M.
zum Kgl. Musikdir.
des Krieges übera-
kapelle trug den Namen
A. Münster, 30. Mai.
Ankündigung der Kommu-
nalkassenspar-
14 Millionen Km. ge-
Millionen Km. Die Gira-
gen betragen rund 97
Millionen einlagenbestand
in Sparbüchern wurden
ausgestellt. — Die 2
Befallen (einschließlich
und Hagen) hatte
Millionen Km. Die Bili-
auf 198 Millionen Km.
Kapitalmarktes hat zur
Kriegs-Schuldverdringung
at. Dementsprechend m.
unaufrechten als
als kurzfristige Zinsföhr-
werden. — Das West-
für Hausgrundstücke hat
Darlehen in einer G.
Km. für den Wohnungs-
gen sich die bedenkliche
in einer einmündenden Z.
Hypothekendarlehen. E.
abzuheben. — Die W.
Lebensversicherung un-
April einen Zugang an
14 Millionen Km. auf.
+ Münster, 31. Mai.
schickt mit 175 Pferden
und 814 Schweinen. Des-
Schweinen mittel. Es
Arbeitspferde und Stuten
200—700 Mt., 200—500
Arbeitspferde und Stuten
200—500 Mt., 250—400
Arbeitspferde und Stuten
400—600 Mt., 200—400
Pferde 400—550 Mt., 1
Pferde bis 350 Mt. Einz-
geschl. Schlachtpferde bi-
e Woche 2,50—3,00 Mt.
Stiermarkt findet am 14.
+ Münster, 31. Mai.
Schlimm vor Gericht. 2
Kraule und der 21jäh-
wei der Räuber, die vor-
in einen Neubau lodten
Wohnungen ausplünd-
wegen ähnlicher Diefte z.
einem hiesigen Kaufmann
erprellen, sie drohten im
eige bei der Polizei wege-
mann jedoch weigerter, nah-
ten und Zigaretten mit.
trahen sie den Kaufmann
außerdem boten sie ihm E-
renverträge. Dasselbe Ma-
Sachsen, teils auf Beru-
Sachleuten verurteilt. M.
schlichtet solcher Geme-
Männer in einen schweren
eten können, beantragte
Eingnisstrafen von einem

Aus Westdeutschland.

Münster, 31. Mai. Musikdirektor Schumann plötzlich gestorben. Der weit über die Grenzen Westfalens hinaus wohlbekannte Kapellmeister des 2. Btl. 3. R. 18. Jg., Musikdirektor Schumann, ist in der Nacht zum Sonntag, nachdem er noch am Samstag in Hamm ein Konzert gegeben hatte, einem Herzschlag erlegen. Der Verstorbene ist am 20. Juni 1866 geboren und trat 1884 als Freiwilliger beim 3. R. 107 ein. Er hatte bald einen hervorragenden Ruf als Musiker, der ihm 1915 die Ernennung zum Kgl. Musikdirektor eintrug. Er war nach dem Krieges überall bekannt und beliebt. Seine Kapelle trug den Namen „Schumannsche Kapelle“.

Münster, 30. Mai. Verengung des Kapitalmarktes. Die Sparkassen der Provinz Westfalen sind im Monat April um 14 Millionen RM. gestiegen. Sie betragen jetzt 415 Millionen RM. Die Giro-, Sparkassen- und Kontokorrenteinsparungen betragen rund 97 Millionen RM., so daß sich der Gesamteinsparbestand auf 512 Millionen RM. beläuft. Die Sparkassen wurden im April 1927 etwa 23.000 Stück ausgestellt. — Die Landesbank der Provinz Westfalen (einschließlich der Stellen Bielefeld, Dortmund und Hagen) hatte im April einen Umlauf von 441 Millionen RM. Die Bilanzsumme für April belief sich auf 196 Millionen RM. Das gänzliche Verlangen des Kapitalmarktes hat zur Folge, daß der Umlauf der 6 % Reichsschatzscheine in der Provinz Westfalen aufgehört hat. Dementsprechend mußte die Ausgabe von Kommunalanleihen als langfristige Darlehen wie auch kurzfristige Zwischenscheine nahezu eingestellt werden. — Das Westfälische Landbrot ist in der Provinz Westfalen seit Beginn des Jahres 1927 in der Provinz in einer Gesamtmenge von 4,7 Millionen RM. für den Wohnungsbau bewirkt. Auch hier zeigt sich die bedenklichen Folgen des Kapitalmangels in einer einseitigen Beschränkung in der Ausgabe von Hypothekendarlehen. Eine Besserung ist nicht abzusehen. — Die Westfälische Provinzial-Landesversicherungsanstalt wies im Monat April einen Zugang an Versicherungen im Betrage von 14 Millionen RM. auf.

Münster, 31. Mai. Der heutige Viehmarkt war sehr gut mit 175 Pferden und Hühnern aller Gattungen und 814 Schweinen. Der Handel war in Pferden und Schweinen mittel. Es folgten: Kalbfütter, beste Arbeitspferde und Stuten: 750—950 M., Arbeitspferde 600—700 M., 200—500 M., — Wärmelüfter, beste Arbeitspferde und Stuten: 750—950 M., Arbeitspferde 600—700 M., 200—500 M., — Kreuzungen, beste Arbeitspferde und Stuten 650—850 M., Arbeitspferde 600—800 M., 200—400 M., — Kalblüfter, beste 400—550 M., 1jährige 200—350 M., Kälber 350 bis 380 M., Einzelne Pferde wurden über 1000 M. bezahlt. Schlachtpferde bis 150 M., — Ferkel kosteten 2,50—3,00 M., Verkaufszahl 800. — Der nächste Viehmarkt findet am 14. Juni statt.

Münster, 31. Mai. Nachmals die Häuser vom Hofweg vor Gericht. Der 17jährige Maurer Gerhard Krause und der 21jährige Maurer Karl Aneht, weil der Häuser, die vor einem Jahre einen Kaufmann in einen Neubau luden und dort unter Drohungen und Mißhandlungen auslieferten, standen wieder einmal wegen ähnlicher Delikte vor dem Schöffengericht. Bei einem kassierten Kaufmann luden sie zunächst 20 Mark zu versetzen, sie drohten im Verweigerungsfalle mit einer Anzeige bei der Polizei wegen des § 175. Als sich der Kaufmann jedoch weigerte, nahmen sie mehrere Kisten Zigaretten und Zigaretten mit. Auf der Kasse in der Tasche luden sie den Kaufmann wiederum mit einer Anzeige. Außerdem boten sie ihm Schläge an, wenn er nicht 5 M. herausbrachte. Dasselbe Mandat hatten die beiden jungen Menschen, stets auf Verurteilung auf den § 175, bei mehreren Kaufleuten versucht. Mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit solcher Elemente, durch die unbeholfene Männer in einen schweren und schmutzigen Verdacht geraten können, beantragte der Vertreter der Anklage Gefängnisstrafen von einem und eineinhalb Jahren. Das Gericht verhängte gegen Krause eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten und gegen Aneht eine solche von sieben Monaten. Krause soll auch weiterhin der Fährge überwiesen werden. Um ein Exemplar für derartiges Gefährde zu statuieren, wurden beide Delinquenten sofort in Haft genommen.

Kottbus, 31. Mai. Ein Kind vom Auto überfahren und getötet. Heute nachmittag wurde ein dreijähriges Kind von einem Lastkraftwagen der Firma Sch. in Dülmen überfahren. Das Kind spielte an der Straßenseite und lief vor das Rad des Anhängers. Das Kind ging über den Kopf, so daß das Kind auf der Stelle tot war. Der Führer des Lastkraftwagens trägt keine Schuld, da er vorchriftsmäßig fuhr und das nötige Signal abgegeben hatte. Der Lastkraftwagen kippte bei dem Unfall um. Die Mitfahrer konnten sich durch Abspringen retten.

Bielefeld, 31. Mai. Eine Kindesleiche im Eisenbahnwagen. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde in einem Wagengabteil 3. Klasse die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden und von der Polizei beschlagnahmt. Nachforschungen nach der Mutter sind im Gange.

Bielefeld, 31. Mai. Durch Kieselstein vergiftet. Die 24 Jahre alte Ehefrau Sch. aus Brackwede hat durch Einnehmen von Kieselstein ihrem Leben ein Ende gemacht. Wie es heißt, sollen Familienstreitigkeiten das Motiv zu dieser Tat gewesen sein.

Hof, 31. Mai. Todessturz aus dem Fenster des 4. Stockwerks. Beim Fensterputzen ist am vergangenen Samstag die 65 Jahre alte Witwe F. H. in den Tod gekommen. Die Frau putzte die Fenster ihrer Wohnung, die sich im vierten Stockwerk befindet. Sie erlitt plötzlich einen Schwindelanfall und fiel rücklings aus dem vierten Stockwerk, wodurch sie außer einem Wirbelsäulenbruch noch andere schwere Verletzungen davontrug, so daß sie sofort starb.

Hof, 31. Mai. Tödliches Grubenunglück. Auf der Zeche Ber. Kalkheim verunglückte der Bergmann Josef, der als Maschinist beschäftigt war. Seine Grubenlokomotive stieß mit einer anderen zusammen. Josef wurde aus der Maschine geschleudert und geriet so, daß die andere Lokomotive. Der Unglückliche erlitt schwere Verletzungen, denen er im Krankenhaus erliegen ist. Josef ist verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

Hof, 31. Mai. In der Waschküche des Feuer- todes gefunden. In dem Hause Krüdstrasse 52 war das 21jährige junge Mädchen Käthe Müller in der Waschküche mit dem Kochen von Wäsche beschäftigt. Hierbei fing die Kleider des Mädchens Feuer. Im Ru war fast der ganze Körper in Flammen eingeschlossen. Das Mädchen erlitt so schwere Brandwunden, daß es kurze Zeit darauf starb. Wie später mitgeteilt wurde, soll durch einen Sturm die Flamme aus dem Waschküchenschornstein in die Waschküche gedrungen sein und die Kleiderstücke des jungen Mädchens in Brand gesetzt haben.

Langenscheidt, 31. Mai. Durch Einnehmen von Giftgeheim verurteilt. Die Ehefrau V. gestern Selbstmord. Als die Tat bekannt wurde, wurde die Frau sofort zum Krankenhaus geschafft. Sie hatte aber schon so starke innere Brandwunden erlitten, daß der Tod kurze Zeit darauf eintrat.

Gerthe, 31. Mai. Der Gipfel der Bettlerfreiheit. Bei einem Kaufmann erschien ein Bettler, der um ein Almosen bat. Da an dem betreffenden Tage bei dem Kaufmann bereits mehrere Bettler mit Erfolg vorgekommen waren, lehnte er die Forderung eines Almosen ab. Schimpfend begab sich der Bettler aus dem Lokale. Nach einigen Tagen erhielt der Kaufmann aus dem Bettler eine Postkarte folgenden Inhaltes: „Sie unterschätzen mich, Sie können Sie es wagen, den zweiten Vorzug ihm mit der Postkarte zu drohen? Sie werden demnach in Gerthe Fußgänger verurteilt, daß kein Einwohner mehr bei Ihnen Ware kauft.“ Das Schreiben war unterzeichnet mit: Das Sekretariat der Bettlervereinsigung.

Gelsenkirchen, 31. Mai. Im Disziplinarverfahren aus dem Schuldienst entlassen. Lehrer Tilmann Blum von der freien Schule in Gelsenkirchen-Mottshausen ist f. St. vom hiesigen Schöffengericht wegen Gotteslästerung zu 200 M. Geldstrafe verurteilt worden. Das Urteil wurde in der Berufungsinstant vom Landgericht in Essen bestätigt. Blum hatte in einer Stadtverordnetenversammlung Äußerungen getan, wie „Der liebe Gott ist ein Humpelmann“. Die Religion ist ein Misthaufen“. Die strafrechtliche Beurteilung hat nun das Disziplinarverfahren nach sich gezogen. Das Disziplinargericht hat seine Entscheidung jetzt dahin gefällt, daß Lehrer Blum aus dem Schuldienst entlassen wird mit der Maßgabe, daß er auf die Dauer von drei Jahren 90 Prozent der Pension erhält, wie sie seinem jetzigen Dienstalter entsprechen würde.

Gelsenkirchen, 31. Mai. Ein pennig Nachzahlung. Die Witwe eines Konrektors erhielt von der Staatlichen Kreisstelle Gelsenkirchen einen Brief, in dem ihr mitgeteilt wird, daß sie nach der Jahresabschlußrechnung 0,01 M. zu wenig erhalten habe. Der „eine pennig“ lag dem Schreiben bei. Der Amtschimmel hat aufeinander immer noch keine Altersschwäche.

Duisburg, 31. Mai. Von der Straßenbahn getötet. Am Sonnabend vormittag wurde der Arbeiter Franz W. an der Dampferstraße, von einem Straßenbahnwagen der Kreis-Hauptverkehrs Straßenbahn an der Ecke Ritter- und Viktoriastraße angefahren. An den erlittenen Verletzungen ist W. im hiesigen Elisabeth-Krankenhaus verstorben.

Duisburg, 31. Mai. Von einem Zuge der Staatsbahn erschlagen und getötet. Gestern vormittag wurde der Dachbeder Schürle aus Hamborn, als er sich auf dem Wege zur Arbeitsstelle befand, am Eisenbahnübergang der Wilsener Straße von einem Zuge der Staatsbahn überfahren und getötet.

Mülheim, Ruhr, 31. Mai. Sturz in einen Schacht mit tödlichem Ausgang. Der in der Markstraße in Reich wohnende Eisenbahn-Personal-Führer Fritz W. geriet bei der Arbeit nachmittags in den Schacht, in dem er arbeitete. Er wurde durch einen Schienenstempel in den Schacht gedrückt. Der Mann blieb in der Tiefe und erlitt einen doppelten Schädelbruch. Auf dem Transport zum Krankenhaus starb er. Der Tod des Unglücklichen wirkt um so tragischer, als er im nächsten Monat seine goldene Hochzeit zu feiern gedachte. Die Ursache des Unglücks soll noch eingehend gefahndet werden.

Düsseldorf, 31. Mai. Drei Verletzte bei einem Autounfall. Ein Zagamerauto fuhr Montag nachmittags vom Zoo kommend durch die Adenbachstraße. An der Ecke Herberstraße wollte das Auto einem andern ausweichen. Der Chauffeur, namens Trimborn, überließ dabei eine zum Zoo fahrende Straßenbahn und prallte mit aller Wucht gegen diese. Der Anprall war verheerend. Der Fahrer erlitt ein Stöße des Steuers in den Rücken. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus übergeführt. An seinem Auskommen wird gezweifelt. Die beiden Insassen wurden ebenfalls durch die Glasplattier verletzt und machten eine Überführung nötig. Das Auto mußte abgeschleppt werden.

Düsseldorf, 31. Mai. Tödlicher Sturz eines Kindes. Samstag nachmittags stürzte ein Kind in Abwesenheit der Eltern aus dem Fenster der 2. Etage eines Hauses in der Försterstraße auf die Straße und kam hierbei zu Tode.

Köln, 31. Mai. Geleitet vom Gewerbegericht. Am Gewerbegericht standen sich Kläger und Beklagter erbittert gegenüber. Der Vorstehende stellte fest, daß von beiden Seiten Fehler begangen worden seien und empfahl den Parteien sich zu einigen. Gerade dieser Prozeß eigne sich besonders zu einem Vergleich. Keiner wollte aber nachgeben. Dann wurde die Sache vertagt und der Vorstehende sprach die Hoffnung aus, daß man sich bis zum nächsten Termin versöhnen habe. Empört bestanden die Parteien den Gerichtsakt und auf dem Fuß gerieten sie hart aneinander, wozu mächtig geklärt wurde. Auf die Frage des Vorstehenden, was denn da los sei, antwortete eine Stimme aus dem Zuschauerraum: „Die zwei sinn sich am einig!“ Dies löste eine Heiterkeit aus, die auf die Richter übergriff.

Köln, 31. Mai. Bei einem Zusammenstoß zwischen Auto und Motorrad getötet. Beim Einbiegen aus der Brühl-Straße zum Kaiser-Friedrich-Allee überfuhr ein Auto ein Motorrad, das völlig zertrümmert wurde. Der Fahrer war sofort tot. Der Beifahrer wurde lebensgefährlich verletzt. Das Auto erlitt nur leichte Beschädigungen.

Köln, 31. Mai. Bei einem Zusammenstoß zwischen Auto und Motorrad getötet. Beim Einbiegen aus der Brühl-Straße zum Kaiser-Friedrich-Allee überfuhr ein Auto ein Motorrad, das völlig zertrümmert wurde. Der Fahrer war sofort tot. Der Beifahrer wurde lebensgefährlich verletzt. Das Auto erlitt nur leichte Beschädigungen.

Ein dreijähriges Wunderkind.

Wir machen entscheidende Fortschritte. In früheren Jahrhunderten kam höchstens einmal alle hundert Jahre ein „Wunderkind“ zum Vorschein, jetzt aber werden in jedes Jahr gleich ein paar geboren. Vor kurzem erreichte in Paris ein sechsähriges Mädchen, das die „Gymnastik“ von einem dreijährigen Mädchen aus Krefeld im nordamerikanischen Unionstaat Nebraska namens Shirley Mc Neal berichtet, das Lincoln, Nebraska von Gettysburg vortragen kann. Volkstümlich singt, das Alphabet kennt, addiert und subtrahiert und andere intellektuelle Hefeleiten verrichtet, daß es eine wahre Freude ist. Damit hat das kleine Fräulein Mc Neal den Rekord geschlagen und ist „Weltmeisterin“, denn bis jetzt war das jüngste Kind, das imstande war, die Rede Lincolns vorzutragen, fünf Jahre alt. Wir dürfen nun hoffen, daß demnächst aus Amerika die Meldung von einer einjährigen oder eben erst geborenen Rechnerin kommt.

Wie man Brillanten prüft.

Der neuerfundene Apparat eines deutschen Gelehrten. Einen roten Diamanten zu einem in hundert Farben schillernden Brillanten zu verwandeln ist nicht nur eine Kunst, sondern auch eine Wissenschaft. Nur wenige, die sich an dem Farbenpiel eines Solitaires ergötzen, wissen es, daß die Form, die hier in der Natur gegeben wurde, das Ergebnis langer wissenschaftlicher Forschung darstellt. Der Universitätsprofessor Dr. Arrien Johnson veröffentlicht in der letzten Nummer der „Mensch“ eine an interessanten Einzelheiten reiche Abhandlung über die Wissenschaft des Schleifens und der Abhandlung über die Brillanten. Langjährige Erfahrung lehrte die Forscher, daß es für das Feuer des Edelsteins durchaus nicht gleichgültig ist, in welcher Form die Diamanten geschliffen werden. Als die beste Schleifar, die die größtmögliche Brillanz und das bunteste Farbenpiel dem Stein liefert, besteht in dem sogenannten dreifachen Brillanten, der durch siebenwinklige Facetten charakterisiert ist. In Düsseldorf gibt es ein „Laboratorium für Diamantenforschung“, dessen Leiter Dr. Johnson ist.

Dr. Johnson hat nun vor einiger Zeit einen eigenen Apparat konstruiert, das sogenannte „Brillantenkopier“, das auf Grund des Farbenspiels des Diamanten nicht nur sofort erkennen läßt, ob die Schleifar die günstigste ist, sondern auch die Unterscheidung echter Diamanten vom Bergkristall, Topas und gläsernen Imitationen ermöglicht. Der Apparat besteht aus einer Lampe, die durch mehrere Linien und Blenden grelles weißes Licht auftrifft dann auf eine matte Glasfläche. Das Strahlenbündel trifft dann auf eine matte Glasfläche, die ein Muster von bunten und weißen Lichtflecken zeigt. Je größer, heller diese Lichtflecken sind, desto besser und wertvoller ist der Brillant. Imitationen zeigen überhaupt kein Lichtmuster.

Wünschen Sie mir

Vertrauen Sie mir Ihre Wünsche an, sagen Sie rund heraus was Sie gerne an eleganter Bekleidung für den Sommer besitzen möchten. Ob Sie das schönste Kleid in Westfalen haben wollen, ob Sie ein englisches Kostüm wünschen mit einem Sitz wie angegossen, ob Sie nur die aussergewöhnlichen Moden tragen wollen oder ob Ihnen nur ganz kleine Geldmittel zur Verfügung stehen und Sie dennoch oder gerade deshalb auf Güte und dauernde Schönheit sehen. Alle Ihre Wünsche soll mein Spezial-Geschäft erfüllen. Die besondere Preiswürdigkeit ist bei mir zu Hause.

Lesen Sie nachstehende Angebote!

Sommerkleid aus Wasch-Kleide, einfarb. Rock in Faltenform	Pullover, Strickkleider, Sportjacken, Röcke und hübsche farbige ärmellose Westen zu fabelhaft billigen Preisen	Jugendlicher Mantel aus hellfarbig. Ripstoff Kragen und Ärmel mit Rüsche
Wandervest aus praktischen bedr. bwl. Mousselinestoffen mit weißer Weste	Elegante Kleider für den Hochsommer in Creme de chine, Creme georgette und anderen neuen Stoffen	Sportjacke aus hellfarbigem karierten Flauschstoff mit letzter Neu- heit
Jugendliches Kleid aus gemustertem Kleide, ganz allerliebste Machart	Für die Reise aparte weiße Mäntel und engl. Mäntel	Seiden-Mantel aus gemustertem K.-Seide mit aparter Kragenrüsche
Prakt. Sommerkleid aus Composé-Kleide, wascheide der Jumper mit aparten Blumenmustern, Faltenrock einfarbig		Weißes Wollkleid entsprechende Jumperform mit reizender Garnierung
Frauen-Kleid mit langem Ärmel aus Wasch-Kleide mit aparter Bordüre		Shetland-Kostüm Sportform, Jacke auf seid. Futter
Bordüren-Kleid aus bedruckten, Vell.-Stoffen, aparte Blumen-Bordüre mit langem Ärmel		Herrenstoff-Mantel aus besten imprägniert. Stoffen in moderner Machart

Friedrich Krüger

Größtes Spezialgeschäft dieser Art am Platze, wohl in ganz Westfalen.
 Münster i. W., Alter-Fischmarkt 11-12. Kein Schaufenster.



